

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Königlicher Theil.

5. Bulletin.

Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa ist ein erfreuliches. Temperatur 36.4° C.

Das Wohlbefinden des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Maximilian ist ein unge störtes.

Wien am 18. April 1895.

Hofrath Professor Dr. G. Braun m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Landwehr-Infanterieregimentes Semberg Nr. 19 Johann Verka den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Au- brück“, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Vinienschiffs-Capitän Wilhelm Wörth den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. dem Kammer- und Hof-Clavierfabricanten, Commercialrathe Ludwig Bösendorfer in Wien in Anerkennung seines verdienstlichen industriellen und humanitären Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Obergeringenieur Guido Levi in Triest das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. April d. J. die Wiederwahl des Max Freiherrn von Washing-ton zum Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark allergnädigst zu bestätigen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. den Custos und Leiter der botanischen Abtheilung des naturhistorischen Hofmuseums, Privatdocenten Dr. Günther Ritter Beck von Managetta zum außerordent-

Feuilleton.

Erdbeben.

Erdbeben sind eine so häufige Erscheinung, dass nach einer Angabe von Professor Alb. Heim in Zürich deren täglich etwa zwei stattfinden, und gleichwohl sind sie uns in ihrem Wesen, ihren Wirkungen und ihrem Zusammenhang mit anderen Naturerscheinungen noch sehr dunkel. Erst seit etwa einem Vierteljahrhundert hat die Untersuchung der Erdbeben einige wesentliche Fortschritte gemacht, insbesondere durch die genauen wissenschaftlichen Beobachtungen griechischer Erdbeben (Santorin) durch den Astronomen Director Schmidt in Athen und Professor Dr. v. Seebach in Göttingen.

Die Beobachtung der Erdbeben ist nicht leicht; man ist gezwungen, sie zu beobachten zu sammeln. Wenn das Feststeht, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, so wird die Phantasie leicht fieberhaft erregt und zur Unternehmung jedes Erdbebens zahlreicher Einzelbeobachtungen von möglichst vielen verschiedenen Orten. Der Forscher ist dabei auf die Mithilfe der zahlreicheren Freunde der Wissenschaft angewiesen.

Unter „Erdbeben“ versteht man jede Erschütterung der Erde, die ihre Ursache unter der Oberfläche zu Ersittern bis zur heftigsten Bewegung, vor.

lichen Professor der systematischen Botanik an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem Privatdocenten und Vorstande des zahnärztlichen Ambulatoriums an der böhmischen Universität in Prag Dr. Eduard Nessel den Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Gemeinbediener der Marktgemeinde Wolkersdorf Kaspar FINDER in Anerkennung seiner vieljährigen und erspriesslichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Dominik Candussi-Giarbo zum Präsidenten und des Leander Camus zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Novigno für das Jahr 1895 die Bestätigung erteilt.

Den 17. April 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXII. Stück der kroatischen und das XXIV. und XXV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentin Pogatschnigg über den IV. Aufsichtsbezirk.

IX.

In einem anderen Betriebe derselben Gruppe wieder verdrarb ein sonst keineswegs ungeschickter Arbeiter, der mehr verdienen wollte und darum bei der Arbeit huckelte, wiederholt dieselbe, dass sie ausgemustert werden musste. Wenn er auch nicht entlohnt wurde, so gieng doch dem Fabrikanten dadurch Rohstoff und Feuerungsmateriale unnützerweise verloren. In drei Fällen, wo wir Ueberzeigung zu constatieren in die Lage kamen — es betraf Textilfabriken und Buchdruckereien — machten die Arbeiter zu ihrer Entschuldigung geltend, dass sie infolge der niederen Accordsätze gezwungen seien, Ueberstunden zu machen, wenn sie es auf einen halbwegs anständigen und auskömmlichen Verdienst bringen wollten. Fünf der uns bekannt gewordenen Unfälle in verschiedenen Betrieben

Man unterscheidet nach dem Gefühle und den mechanischen Wirkungen vorwiegend drei Bewegungsarten:

- 1.) Die succussorische Bewegung oder Stöße in verticaler Richtung von unten nach oben;
- 2.) den succussorischen Stößen ähnliche von der Seite;
- 3.) die undulatorische Bewegung, bei welcher der Boden wellenförmig schwankt.

Die succussorische Bewegung kann durch seitliche Ausbreitung in undulatorische übergehen.

Der Stoß oder die Welle sind oft nur einmalig, oft wiederholen sie sich — manchmal sind sie von anhaltendem Zittern begleitet. Sehr empfindliche Instrumente zeigen an jeder Stelle fast täglich Erschütterungen des Bodens, von denen manche schwache Erdbeben, andere die Ausläufer ferner Erbeben sein, wieder andere aber auch bloß von Ursachen an der Erdoberfläche herrühren mögen.

Die Erdbeben sind am heftigsten in den obersten, durch Mangel an Belastung auch sprödesten Theilen der Erdrinde. In Brunnenschächten, Bergwerken, Tunneln u. s. w. fühlt man sie meistens viel schwächer, manchmal sogar gar nicht. Durch dicke, lockere Schuttmassen gehen sie so schwer wie Schall durch Sägespäne oder dergleichen sich fortpflanzend; liegt hingegen auf festem Fels eine dünne Schuttmasse, so bewegt sich dieselbe fast wie Sand auf dem Resonanzboden eines Pianos.

An nahen, nebeneinander gelegenen Punkten wirkt

waren zwar nicht ausschließlich, aber doch nebenbei auf Rechnung des Umstandes zu schreiben, dass die Arbeiter in ihrer Hast und Regsamkeit, zu welcher sie die niedrigen Accordsätze nöthigten, das erforderliche Maß an Vorsicht außeracht ließen. Von den zahlreichen Streitfällen aus dem Arbeitsverhältnisse, welche zur gütlichen Austragung bei uns anhängig gemacht worden sind, bezieht sich gut das Behtel auf Fragen und Differenzen wegen Accordarbeit. Für die Arbeiter andererseits stellt sich das Stücklohnsystem, wenigstens in der Weise, wie es in manchen Betrieben und in einer nicht geringen Zahl von Fällen gehandhabt erschien, nichts weniger als vorthellhaft dar. Wir trafen allerdings Betriebe, wo einzelne Arbeiter wahrlich nicht wenig verdienten (Eisenbranche, Walzwerke, Maschinenfabriken u. dergl.); allein diese hohen Verdienste waren eben auf einzelne Arbeiterkategorien beschränkt. Die betreffenden Arbeiter mussten aber auch reichlich sich anstrengen, um den Anforderungen zu genügen, und waren eben durch die schwere Arbeit gezwungen, außerordentliche Auslagen für Getränke und Nahrung zu machen, um damit ihre erschöpften Kräfte zu restaurieren. In einzelnen anderen Branchen waren wieder die Gebinge meist so gestellt, dass es für die Arbeiter des Aufgebotes ihrer vollen Kraft in ruheloser Ausnützung des Arbeitstages bedurfte, um damit auf Verdienste zu kommen, bei welchen sie leben und die Ausfälle verdienstarmer Monate ausgleichen konnten (Glasfabrication, Textilindustrie u. dergl.). Was aber meist das Schlimmste an der Sache ist, bei diesem Stücklohnsysteme muss der Arbeiter vielfach das eigentlich den Unternehmer allein treffende Risiko mittragen oder wohl ganz selbst übernehmen. In einer Glashütte wiederholte sich während des Berichtsjahres in zahlreichen Fällen die Klage, dass die Arbeiter ungeachtet der im allgemeinen nicht schlecht zu nennenden Accordsätze manchen Monats kaum soviel verdienten, als sie absolut zum Leben brauchten; mitunter wurde ihnen selbst dieser karge Verdienst durch allerdings rechtlich nicht anfechtbare Abzüge gemindert. Die Nachforschung ergab, dass das einmal der „Satz“ nicht richtig gemengt war, im anderen Falle die Gascanäle nicht ordentlich fungiert hatten, in einem dritten die Wandung des Ofens schadhast war. Infolge dieser nicht im Verschulden des Arbeiters liegenden Verhältnisse gieng die Erzeugung nicht ordentlich vorstatten, und wurden den Glasmachern viele Stücke nicht übernommen, weil das Glas den einen oder anderen Fehler hatte. In einem Betriebe der Textilindustrie, wo wir schon früher derartige Verhältnisse zu erheben Gelegenheit hatten, wiederholte sich

die Erschütterung oft sehr verschieden, wahrscheinlich infolge von Interferenz-Erscheinungen; ein Haus kann einstürzen, während im Nachbarhaus nichts verspürt wurde.

Bald scheinen Thäler, bald Berge Hindernisse und Grenzen der Ausbreitung zu sein, allein auch die Zahl derjenigen Beben ist groß, welche durch die ganzen Alpen hindurchsetzen.

Auch auf dem Wasser werden Erdbeben verspürt; das Schiff wird erschüttert, als wäre es heftig aufgefahnen, Tane reißen, Masten brechen, und doch wird keine besondere Wasserbewegung beobachtet. Eine andere Erscheinung sind die entsetzlichen Meereswellen, welche erst im Gefolge von Erdbeben, manchmal wenige Minuten, manchmal erst Stunden nachher nicht selten die Küsten schauerlich verwüsten.

Oft besteht ein Erdbeben nur aus einem Stoß; die Dauer derselben beträgt nur einen Bruchtheil einer Secunde. Die undulatorischen (Wellen-) Bewegungen sind etwas weniger kurz. Meistens sind die entsetzlichen Verwüstungen das Werk bloß einiger Secunden. Weil jede Zeit, die wir im Gefühle gespannter Erregung durchleben, überschätzt wird, wird auch die Dauer der Erdbeben von der Mehrzahl der Beobachter zu groß angegeben.

Nur kleinere Erdbeben bestehen aus bloß einem einzelnen Stoß. Oft folgen sich rasch mehrere Stöße nacheinander und bilden ein Erdbeben. Oft machen mehrere solche Erdbeben zusammen eine Erdbebenperiode aus, indem sie nach Zeit und Erschütterungsgebiet unter einander verbunden erscheinen.

Das Mitgefühl edler Menschen, denen die allernächste Theilnahme Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers und von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses als leuchtendes Bild dient, äußert sich in hochherzigen, bedeutenden Spenden, die wir nachstehend veröffentlichen.

Es geruhten gnädigst zu widmen: Sr. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor 500 fl., Ihre k. u. k. Hoheiten Herr Erzherzog Rainer und Frau Erzherzogin Marie Karoline 1000 fl. Weitere Spenden: Sammlung im Café Schneider im Prater 204 fl., darunter 50 fl. von Bouhal, Obmann des slavischen Gesangsvereines, S. M. von Rothschild in Wien 5000 fl., die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz 2000 fl., die österreichische Sparcasse in Wien 5000 fl., Baron Born 1000 fl. für die Stadt Laibach und das Land Krain; Gottlob Bettelheim, Hypotheksbureau in Wien 100 fl., Graf Altems in Laibach 100 fl., die Bank „Slavia“ 500 fl., Director Abgeordneter Friar 380 fl., Hans Edler von Rebenburg in Graz 100 fl., Schwarz-Rublin & Comp. in Bittai 500 fl., Anton Thomann in Steinbüchl 2500 fl., wovon $\frac{7}{8}$ für Laibach, $\frac{1}{8}$ für das Land.

Der krainische Landesauschuß hat eine Unterstützung von 10.000 fl. für das Land bewilligt. Der krainische Landeshilfsverein vom „rothen Kreuz“ hat 1000 fl. für die Stadt und 400 fl. für das Land genehmigt.

Die Direction der krain. Sparcasse hat in der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe beschlossen, vorläufig bis zur weiteren Klärung der Verhältnisse

1.) den nachbenannten Vereinen zur Vertheilung unter die durch das Erdbeben geschädigten armen Stadtbewohner oder zur sonstigen Unterstützung derselben folgende Beträge auszufolgen:

- a) dem hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungvereine 500 fl.;
- b) der Direction des Landesospitals zur Unterstützung entlassener Reconvalescenten 500 fl.;
- c) der Vincenz-Conferenz zu St. Jakob 1000 fl.;
- d) jener zu St. Nikolaus 1000 fl.;
- e) dem Vereine der Damen der Christl. Liebe vom heil. Vincenz von Paul zur Unterstützung armer Familien 1000 fl. und für das Josefinum 1000 fl.;
- f) der freiwilligen Feuerwehr zur Vertheilung an die im Rettungsdienste stehenden Feuerwehrmänner 500 fl.;

2.) die täglich einmalige Bespeisung von 1000 bedürftigen Stadtbewohnern durchzuführen.

Frau Marie von Gutmannsthal in Triest spendete hundert warme Decken zur Vertheilung an die Ärmsten. Die Vertheilung veranlaßt der Frauenverein der Christl. Liebe.

* Die Sicherungsarbeiten an den Gebäuden der Stadt werden in größerem Umfange fortgesetzt. Zahlreiche Gebäude erscheinen nun von der Außenseite gepolzt, und die Commissionen sehen ihre Untersuchungen fort. Die Pionniercompagnie hat die nothwendigsten Sicherungs-Maßregeln an den öffentlichen Gebäuden beendet. Gestern ist eine zweite Pionnier-Compagnie aus Pettau eingetroffen, welche der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde.

Gestern sind die Staatstechniker aus Wien: Ober-Ingenieur Karl Pampe, Rainer Sobusch (Ministerium des Innern), Obergeringenieur Josef Klose, Ingenieur Friedrich Haberland sowie drei Werkmeister und Poliere (zweits der niederösterreichischen Staatshalterei) eingetroffen. Heute treffen zwei Staatstechniker von Graz und einige Bau- und Maurerpoliere ein.

Der Herr Landespräsident hat wegen Verfügung der Staatstechniker für die der Gemeinde obliegenden baupolizeilichen Aufgaben und in betreff der Delogierungen sowie des Barackenbaues nachstehenden Erlass an den Bürgermeister gerichtet:

„An Seine Hochwohlgeboren Herrn Peter Grasselli, Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach.

Wegen Mangels einer entsprechenden Anzahl technischer Kräfte wurde bisher die baupolizeiliche Revision der beschädigten Objecte in ziemlich systemloser und daher einen Erfolg nicht verbürgenden Weise vorgenommen.

Da ich nun in die Lage gesetzt bin, über eine größere Anzahl von Staatstechnikern zu verfügen, bin ich gerne bereit, diese Organe für die der Gemeinde obliegenden baupolizeilichen Aufgaben zur Verfügung zu stellen, eine dies aber davon abhängig machen, daß einerseits eine entsprechende Organisation eintritt, andererseits aber auch die von technischer Seite als nothwendig erachteten Anordnungen unbedingt und in sachgemäßer Weise zur Ausführung gelangen.

Ich finde daher Folgendes anzuordnen;

1. Die baupolizeilichen Revisionen.

Mit der Oberleitung der baupolizeilichen Revisionen wird der k. k. Ober-Ingenieur Röllig betraut.

Ihm steht es zunächst zu, im Einvernehmen mit dem Magistrat die den einzelnen Commissionen zuzureichenden Rapports zu bestimmen, diese Commissionen zusammenzusetzen, denselben die nothwendigen Instructionen

zu geben und überhaupt für ein einheitliches und sachgemäßes Zusammenwirken zu sorgen. Seine Aufgabe wird es auch sein, den einzelnen Commissionen jene Poliere zuzuweisen, welche die Durchführung der angeordneten Arbeiten zu besorgen haben.

Dem Magistrat wird es obliegen, jeder Commission das erforderliche Hilfspersonale (Schriftführer u.) beizugeben und der Oberleitung sowie den einzelnen Commissionen überhaupt jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Der Oberleitung ist ferner vom Magistrat ein entsprechendes Kanzleilocal mit den erforderlichen Einrichtungsgegenständen und Kanzlei-utensilien zur Verfügung zu stellen, und sind derselben die benötigten Schreibkräfte zuzuweisen.

II. Durchführung der angeordneten Maßnahmen.

Die Durchführung der von den Commissionen angeordneten Maßnahmen obliegt selbstverständlich dem Stadtmagistrate, und muß ich in dieser Beziehung darauf bringen, daß alles das, was von den Commissionen für nothig erachtet wird, auch rasch, sachgemäß und mit aller Energie zur Ausführung gelange. Diese Maßnahmen werden zunächst zweierlei Art sein, einerseits Sicherungsarbeiten, andererseits Straßenabsperrrungen und Delogierungen.

a) Sicherungsarbeiten.

Dem Magistrat wird es obliegen, die für nothwendig erachteten Sicherungsarbeiten, wie Pölzungen, Verkleidungen u., auf das schnellste zur Ausführung zu bringen und daher in erster Linie dafür zu sorgen, daß das benötigte Materiale bereit gestellt werde, die Zufuhr an die Verwendungsorte unaufgehalten vor sich gehe und die nothigen Arbeitskräfte beigelegt werden.

Soweit nicht die dem Magistrat zur Verfügung stehende Pionnier-Abtheilung jene Arbeiten besorgt, wird die Durchführung der Arbeiten sachkundigen Polieren anzuvertrauen sein, deren Eintreffen gewärtigt wird.

Die städtischen Bauorgane werden aber mit der Inspection der Sicherungsarbeiten zu betrauen sein und darauf zu achten haben, daß die von der Commission angeordneten Herstellungen auch thatsächlich und in sachgemäßer Weise erfolgen, damit einerseits die Arbeit von Erfolg begleitet, andererseits jene systemlosen, den Verkehr in den Straßen unnötig beeinträchtigenden Pölzungen vermieden werden, welche jetzt allenthalben in der Stadt zu sehen sind und deren Fortsetzung dazu führen müßte, daß endlich jeder Verkehr in den Straßen der Stadt unmöglich und insbesondere die Zufuhr des Baumaterials völlig behindert würde.

Hinsichtlich dieses Inspectionsdienstes werden sich die städtischen Ingenieure genau nach den von der Oberleitung zu ertheilenden Weisungen zu benehmen haben, da nur durch ein einmütiges Zusammenwirken aller Factoren und durch ein planmäßiges, zielbewusstes Vorgehen in den gegenwärtigen Tagen der Sorge und Noth eine Gewähr für ein erfolgreiches Wirken erblickt werden kann.

b) Straßenabsperrrungen und Delogierungen.

Dem Stadtmagistrate wird es weiters obliegen, die von den technischen Commissionen für nothwendig erachteten Straßenabsperrrungen und Delogierungen auf das raschste ins Werk zu setzen und gegenüber Rentanten nothigenfalls zwangsweise durchzuführen.

Für Zwecke der Straßenabsperrrungen steht dem Magistrat die erforderliche Militär-Affidenz zugebote.

Die Absperrrungen sind, wie dies bereits mündlich angeordnet wurde, derart zu bewerkstelligen, daß eine Barriere gezogen wird, außerdem ein in beiden Landes-sprachen gehaltenes Placat den Durchgang als verboten bezeichnet und der Wachposten so aufgestellt wird, daß die persönliche Sicherheit des Postens nicht gefährdet erscheint. In letzterer Beziehung ist stets im Einvernehmen mit dem Commandanten der Affidenz-Truppe und nach Anhörung des sach- und situationskundigen Ingenieurs vorzugehen.

Bei solchen Straßen, die nur für den Wagenverkehr gesperrt werden, ist selbstverständlich ein Posten nicht aufzustellen, da hier die Herstellung eines Schranken, der bei Nacht entsprechend zu beleuchten ist, genügt.

Bezüglich des Passirens der abgesperrten Straßen durch Beamte in Uniform, ferner durch mit Passierscheinen legitimierte Personen berufe ich mich auf die bereits früher gegebenen mündlichen Weisungen.

Hinsichtlich der Delogierungen ist noch zu bemerken, daß Hand in Hand mit denselben auch die Vorsorge für Unterkünfte und die Anweisung derselben vor sich gehen muß. Sollte eine entsprechende Organisation dieses Theiles der stadtmagistratischen Aenden noch nicht erfolgt sein, so wird es sich empfehlen, ein eigenes Bureau hierfür einzurichten, welches die zur Verfügung stehenden Unterkünfte genau in Evidenz führt, die entsprechenden Anweisungen ausstellt und den Delogierten jede mögliche Unterstützung bei dem Beziehen der angewiesenen Ubcationen gewährt. Die wichtigste Rolle dabei spielt aber der Barackenbau.

III. Der Barackenbau.

Für diesen Zweck hat der Gemeinderath einen Betrag von 10.000 Gulden bereits bewilligt. Die großen, anfänglich wohl kaum geahnten Dimensionen der Katastrophe lassen diesen Betrag wohl jetzt als ungenügend erscheinen, und wird daher für die Beschaffung der Geldmittel zu sorgen sein; die vom Bande zu gewärtigende Beihilfe wird dies gewiss erleichtern. Unbedingt aber ist es nothwendig, daß auch die Baracken-Aufstellung unter sachmännische Leitung gestellt werde.

Mit dieser betraue ich den k. k. Obergeringenieur Adalbert Stradal.

Dem Stadtmagistrate wird es obliegen, dem Leiter des Barackenbaues zunächst bei der Auswahl der Plätze für die Barackenaufstellung an die Hand zu gehen, und wird es sich hierbei empfehlen, diese Baracken nicht auf einen Stadttheil zu concentriren, sondern vielmehr bei der Auswahl der Plätze die verschiedenen Stadttheile zu berücksichtigen, damit bei der seinerzeitigen Anweisung der Ubcationen die Verhältnisse der Bevölkerung, respective deren Arbeitsorte, entsprechend berücksichtigt werden können.

Es wird weiters Sache des Magistrates sein, durch rasche Zufuhr des Materials, dann durch Beschaffung der Arbeitskräfte den genannten Herrn Obergeringenieur in der ihm gestellten Aufgabe kräftigt zu unterstützen, damit diese brennendste Frage, für welche leider bisher wenig gesehen konnte, endlich einmal ihrer Lösung zugeführt werde. Dies wird umso nothwendiger sein, als die Uebernachtung in den Waggons doch nicht zur Regel werden darf und in absehbarer Zeit diese Unterkünfte verlassen werden müssen.

Ueberzeugt, daß Eure Hochwohlgeboren ebenso wie ich von dem Bestreben erfüllt sind, alles aufzubieten, um der schwergeprüften Bevölkerung Laibachs jede mögliche Milderung der trostlosen Lage zu verschaffen, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Eure Hochwohlgeboren die Intentionen der vorstehenden Verfügungen nicht verkennen und mit allen Kräften dahin wirken werden, daß das anzustrebende Ziel auch erreicht werde.

Empfangen Eure Hochwohlgeboren die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Laibach am 21. April 1895.

Der k. k. Landespräsident.

* Die zur Verfügung gestellten Ubcationen in den Schulen werden zwar etwas stärker, aber noch immer nicht genügend in Anspruch genommen. Die Reitschule wurde von einigen Familien besetzt; Baronin Hein, großmüthig und aufopfernd thätig, hat für dieses Locale drei Defen angekauft und aufstellen lassen.

Die Beköstigung der nothleidenden Bevölkerung erfolgte gestern und vorgestern in ausgedehntester und reichlicher Weise. Besonders segensreich wirkt die Wiener Rettungs-Gesellschaft, welche auf dem Congressplatz, in der Tirnan und nächst der neuen Infanterie-Kaserne einen Küchenwagen aufgestellt hat. Die Verköstigung wurde am Congressplatz unter Leitung des Chefarztes Dr. Harraz und Dr. Hufferl, nächst der Infanterie-Kaserne unter der Leitung des Secretärs Herrn Wartmann und in der Tirnan unter Aufsicht des Feuerweh-Hauptmannes Doberlet und eines Bediensteten der Gesellschaft zwischen 11 und 12 Uhr vormittags und 6 bis 7 Uhr abends vorgenommen. Die warmen Speisen: mittags Suppe, Fleisch und Gemüse, abends Gulasch und Reis, waren ausgezeichnete bereitet. Hunderte und abermals Hunderte jeglichen Alters und Geschlechtes harrten stundenlang der Vertheilung und stürmten förmlich die Küchenwagen, so daß die Organe der Gendarmerie, Feuerwehr und Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrechterhalten konnten.

Herr Landespräsident Baron Hein inspicierte die Hilfsactionen und sprach den Functionären der Rettungs-Gesellschaft seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Ebenso wohlthätig erwiesen sich die Sendungen des Ersten Wiener Volksküchen-Vereines, der Samstag 2000 Liter eingebrannte Linsen, gestern 300 Portionen Gulasch mit Reis gesendet hatte, wovon er 1900 Liter Linsen und 200 Portionen Gulasch unentgeltlich den Armen spendete. Die Vertheilung erfolgte auf fünf Plätzen der Stadt an zahlreiche Bedürftige, wobei Baronin Hein, mehrere Damen des Vereines der christlichen Liebe und Major Remm die nothigen Anordnungen trafen und die Verköstigung beaufsichtigten. Baronin Hein begab sich auch nach Udmat, wo ebenfalls großer Nothstand herrscht, und nahm dort die Verköstigung zahlreicher Nothleidender vor.

Der Conserve-Fabrikant Louis Stempel hat 4000 Portionen Suppen-Conserve für die Nothleidenden gespendet.

In der alten Schießstätte wurden 1000 Personen auf Kosten der krainischen Sparcasse durch den hiesigen Volksküchen-Verein beköstigt.

Diese ausgezeichnete, weit über den Bedarf reichende Verköstigung kann selbstredend auf die Dauer im gleichen Umfange und in gleicher Qualität nicht fortgesetzt werden, da die Aufgabe, den zahlreichen,

durch die Ereignisse überraschten Bewohnern, welche oft mehrere Tage keine warme Nahrung genossen hatten, eine ausgiebige stärkende Verpflegung zu verschaffen, erfüllt ist.

Die Befestigung wird nunmehr organisiert werden, und es wird nach Regelung der Sendungen des Wiener Volkskriegervereines eine Nothstandsküche in der Tirma zur Aufstellung kommen. Weiters dürfte ein Küchenwagen der Rettungs-Gesellschaft in Laibach verbleiben, der gegen mäßiges Entgelt Personen des Mittelstandes Kost besorgen soll.

* Der Gemeinderath hielt gestern nachmittags um 2 Uhr eine außerordentliche Sitzung. Der Bürgermeister brachte eine Zuschrift des Landespräsidenten zur Kenntnis, mit welcher eröffnet wird, daß auf das Verlangen des Gemeinderathes um Beistellung eines ganzen Bataillons Pionniere nicht eingegangen werden könne, da die Bedingungen für die Verwendung bei den bestehenden Bequartierungsverhältnissen nicht gegeben sind, indem für die hier befindliche Pionnier-Abtheilung das Material nur schwer beschafft werden kann und die Zufuhr auf die größten Schwierigkeiten stößt. In seinen weiteren Ausführungen weist der Landespräsident darauf hin, daß nicht der Bedarf an Pionnierrmannschaft, wohl aber der Bedarf nach Heranziehung großer leistungsfähiger Bauunternehmer, die mit erfahrenen Technikern versehen sind, über große Vorräthe des verschiedensten Baumaterials verfügen allein imstande sein werden, helfend einzugreifen. Neben diesen Firmen werden die heimischen Baugewerke noch immer mehr als genug Arbeit und Verdienst finden.

MR. Prásky stellte den Antrag, eine städtische Baubank, welche durch einen Theil der einfließenden Unterstützungen, Beziehung der städtischen und krainischen Sparcasse und anderer Creditinstitute fundiert werden solle, zu errichten und hiezu einen Ausschuss zur Vorberatung der Organisation zu wählen, der in acht Tagen Bericht zu erstatten habe.

MR. Frihar stellte den Antrag, eine aus neun Mitgliedern bestehende Enquete zu wählen, die dem genannten Ausschuss zu berichten habe.

Diese Anträge wurden angenommen, desgleichen der weitere Antrag des MR. Prásky, dieselbe habe aus fünf Mitgliedern des Gemeinderathes und einem Mitgliede der Landesregierung, des Landesauschusses, der städtischen und krainischen Sparcasse und der Baumeister-Genossenschaft zu bestehen.

Der Antrag des MR. Frihar, die Landesregierung um Erwirkung einer 25jährigen Steuerfreiheit für Neubauten und solche Bauten, welche zur Hälfte neugebaut werden, zu bitten, wurde der Finanz- und Rechtssection zur Vorberatung zugewiesen.

Der Antrag des MR. Prásky, den städtischen Beamten, Dienern und Wachleuten eine Heuererhöhung zuzuerkennen sowie jener des MR. Gogola wegen Fertigstellung des Stadtreinigungsplanes und Anlage eines Verzeichnisses der Hilfsbedürftigen wurden angenommen.

Dem Banquier Mayer wurde, nachdem das Bürgerhospitalgebäude in der Spitalgasse demoliert werden muß, die Aufstellung von Baracken auf dem Congressplatz zur Unterbringung seines Geschäftes auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt.

— (Der Verkehr in der Stadt.) Durch die Pölzungen zahlreicher Häuser in der Stadt ist nunmehr der Verkehr fast ganz gehemmt, weil die meisten Gassen abgesperrt und militärisch besetzt sind. Die Anordnungen, welche der Herr Landespräsident getroffen hat und die wir an anderer Stelle veröffentlichten, werden in kürzester Zeit die Freimachung der wichtigsten Gassen bewirken. In großer Verlegenheit waren heute zahlreiche Bewohner, welche auswärts übernachteten und zu ihren Wohnungen nicht gelangen konnten, da sie inzwischen die Gassen versperret fanden. Dem Verlangen nach Passierscheinen konnte geraume Zeit nicht entsprochen werden, da der städtischen Sicherheitswache die Druckformen ausgegangen waren. Nicht minder kamen die zahlreichen Arbeiter u. s. w. ins Gedränge, die zu ihren Arbeitsstätten nicht kommen konnten.

* Die heutige Nacht verlief ruhig und man kann aus dem regen Verkehre, der sich auf den Marktplätzen entwickelte, entnehmen, daß Beruhigung und Zuversicht zurückgekehrt sind. Heute ist das Wetter prachtwoll, und das wird nicht wenig zur Sanierung der Verhältnisse beitragen. Die Nothunterkünfte in den Schulen sind jetzt besser besetzt; so sind unter anderen jetzt in der Lehrerbildungsanstalt 170 bequartiert. Die gestern eingetroffene Pionniercompagnie ist in der ersten städtischen Volksschule untergebracht.

Wir empfehlen neuerlich jenen Bewohnern, deren Wohnungen beziehbar sind, in dieselben im eigensten Interesse zurückzukehren und anderen Obdachlosen nicht die Unterkunft unnötigerweise zu occupieren.

* (Ausländische Besucher.) Gestern sind die Herren Dr. P. Schwahn, Astronom und Abtheilungs-Vorstand der Sternwarte «Urania» in Berlin, und Professor Dr. Oskar Lubarsch aus Berlin zur wissenschaftlichen Erforschung des Erdbebens angekommen.

* (Die Räumung des Castells.) Nachdem die commissionelle Untersuchung der Baulichkeiten des Castells auf dem Schloßberge gestern ergab, daß ein Theil derselben schwer beschädigt und unbenützlich ist, mußte ihre Räumung angeordnet werden. Die Gefangenen wurden gestern nachts theils nach Marburg, theils nach Graz transportiert.

* (Diebstähle.) Allerhand Diebsgefinde macht sich die traurige Lage der Bewohner zunutze, um sein elendes Gewerbe auszuüben. So wurden gestern in der Spinnergasse und Wienerstraße und in Bežigrad aus Wohnungen diverse Gegenstände gestohlen. In der Landwehrkaserne wurden zwei verdächtige Weiber verhaftet, welche offenbar das Terrain auskundschafteten. Es sei allen Bewohnern dringend Vorsicht empfohlen.

* (Sanitäre Maßnahmen.) Die Landesregierung hat, wie wir bereits meldeten, alle sanitären Maßnahmen ergriffen, um bei den gegenwärtigen Verhältnissen dem Ausbruche von Krankheiten vorzubeugen. Die Stadt wurde in zwei Sanitäts-Districte getheilt und diese dem Bezirksarzt Dr. Rupanc und dem Sanitäts-Assistenten Dr. Mahr zur Ueberwachung zugetheilt. Bisher sind glücklicherweise keine bedenklichen Erkrankungen vorgekommen.

— (Erdbebensschäden in Bischoflack.) Man schreibt uns: Bei genauerer Untersuchung der Gebäude, die durch den Herrn Ingenieur Alois Rud aus Krainburg zur höchsten Befriedigung aller Vernünftigen in sehr genauer aber auch beruhigender Weise vorgenommen wird, stellen sich die Schäden weit bedeutender heraus, als es anfangs den Anschein hatte. Leider kann die Untersuchung, da nur eine Commission vorhanden ist, aus Mangel an Technikern und Sachverständigen überhaupt nur sehr langsam vor sich gehen. Soviel bis jetzt bestätigt ist, muß das Haus Nr. 32 am unteren Plage neben dem Spital abgetragen werden. Dieses selbst und die Spitalkirche haben stark gelitten, weniger die Pfarrkirche, mehr wieder die Kapuziner- und Nonnenkirche. In dem Kloster der Nonnen sind namhafte Beschädigungen nicht vorgekommen. Sehr stark gelitten hat das Haus des Herrn Johann Gufel, in welchem das Bezirksgericht, Steueramt und die Gendarmerie untergebracht sind; es ist so stark mitgenommen worden, daß die Klemmer vorläufig nicht antieren können. Das Rathhaus und das Pfarrhaus sind ebenfalls beschädigt. Von Privatgebäuden haben besonders stark gelitten das Gasthaus der Frau Deisinger, der Gasthof zur «Krone» des Herrn August Süssniß, dann das Haus der Frau Marinic, sämtlich am oberen Plage, ferner das Haus Subic und das der Frau Jesenko am unteren Plage; aber auch alle anderen Häuser sind mehr oder minder beschädigt. Bei dem Umstande, daß die Bewohner Bischoflacks bereits eine 40proc. Gemeindeumlage zahlen, die infolge unaufschiebbarer Herstellungen, wie die eines Schlachthaus, in nächster Zeit wird erhöht werden müssen, ist Hilfe dringend nötig. Man wird den Schaden, natürlich nur sehr approximativ, mit 20.000 fl. gewiß nicht zu hoch anschlagen; vielleicht stellt er sich noch viel höher, denn wenn man bei einem alten Gebäude etwas anrührt, so ist des Ausbesserns kein Ende.

— (Erdbeben in Klhr.-Feistritz.) Man berichtet uns: Am 14. d. M. um 11 Uhr 17 Minuten gleichzeitig, als die zwei Tage andauernde Vora aufzu hören anfieng, erschütterte auf einmal die Erdoberfläche ein heftiges, wellenförmiges, furchterregendes Erdbeben, begleitet von einem unterirdischen, dumpfen Getöse und Beheul, dauernd von 10 bis 13 Sekunden, in der Richtung von Süd-Ost gegen Nord-West. Einzelne geringe Erdböße (neun an der Zahl) erfolgten wiederholt in verschiedenen Intervallen bis 7 Uhr früh. Infolge des ersten, starken Stoßes wurden viele von Panik ergriffen, einige haben auch ihre Wohnungen verlassen. Es ist jedoch durch dieses Erdbeben kein specieller Schaden entstanden. Besonders wüthete das Erdbeben in der eine Viertelstunde entfernten Ortschaft Roßitz, wo es mehrere Häuser zerstörte, unter welchen den größten Schaden jenes des Herrn Alexander Spilar erlitten hat, welches völlig unbewohnbar ist. Einige Rauchfänge sind von den Dächern herabgestürzt. Auch am 16. d. M. war zweimaliges schwaches Beben und in der Nacht vom 17. bis 18. d. M. zwei ziemlich lang dauernde Erdböße verspürbar.

— (Beschädigte Häuser.) Nach einer beläufigen Schätzung müssen infolge der Zerstörungen des Erdbebens wahrscheinlich 10 pCt. aller Häuser demoliert werden, 80 pCt. dürften stark, 100 pCt. leicht beschädigt sein.

— (Das Erdbeben.) Wie nunmehr constatirt ist, erfolgten in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. 25 stärkere und schwächere Stöße.

— (Vermessung.) Das k. k. Finanzministerium hat die Abtrennung der Gemeinden des Steuerbezirkes Neumarkt vom Vermessungsbezirke Krainburg und Einverleibung derselben zum Vermessungsbezirke Radmannsdorf angeordnet, welche Bestimmung am 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten wird.

— (Die Hebung oder Senkung einer Gebirgsscholle.) Die am Samstag gebrachte Meldung von der Hebung oder Senkung einer Gebirgsscholle ist

dahin zu berichtigen, daß der Ort nicht Seeland, sondern Seebach heißt. Derselbe ist nördlich von Flöbzig gelegen. — (Curliste.) In der Zeit vom 11. bis 17ten April sind in Abbazia 392 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 21. April. (Orig.-Tel.) Bei der Wahl des Gehilfen-Ausschusses des kaufmännischen Gremiums siegten die Christlichsocialen gegen die Socialdemokraten. Beim Ende des Wahlaetes entstand zwischen beiden Parteien ein heftiger Zusammenstoß; zahlreiche Personen wurden blutig geschlagen. Die Polizei räumte den Platz und nahm 12 Verhaftungen vor.

Leobersdorf, 21. April. (Orig.-Tel.) Das Siebhaus des Pulverwerkes von Blumenau wurde durch eine Explosion zerstört. Niemand wurde getödtet, doch wurden zwei Arbeiter schwer, acht leicht verletzt. Einer anderen Person wurden 26 Arbeiter verletzt.

Madrid, 21. April. (Orig.-Tel.) Wie aus Cuba gemeldet wird, hat Oberst Santocildes die Aufständischen bei Manzanillo geschlagen. Fünf Insurgenten wurden getödtet und mehrere zu Gefangenen gemacht.

Belgrad, 21. April. (Orig.-Tel.) Die Wahlen vollzogen sich in größter Ruhe und Ordnung unter Theilnahme auch der Liberalen und an vielen Orten selbst der Radicals. Bisher wurden 130 bis 140 Fortschrittler und Neutrale, 20 bis 30 Liberale, 5 bis 6 Radicals gewählt.

Belgrad, 21. April. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht die ernannten 40 Krondeputierten: 18 Fortschrittler, 10 Liberale, 1 Radicaler, 11 Neutrale.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 21. April. Die «Times» melden aus Peking vom Gestrigen: Dem Vernehmen nach hat China alle Forderungen Japans bewilligt, mit Ausnahme derjenigen, daß Peking ein Schiffschiffen werde. Li-Hung-Tschang leidet noch immer an hochgradigem Fieber. In den letzten Tagen waren die Chinesen hier in ihrem Benehmen den Ausländern gegenüber herausfordernder.

Köln, 21. April. Die «Kölnische Zeitung» führt aus: Nachdem Japan die freundschaftlichen Rathschläge Deutschlands beaufs Mäßigung bei den Friedensbedingungen nicht befolgte, einigten sich Deutschland, Rußland und Frankreich, gemeinsame Schritte zu unternehmen, um ihre Interessen in Ostasien zu wahren.

Verstorbene.

Am 20. April. Francisca Bohnar, Buchhalter-Gattin, 38 J., Burgstallgasse 13. Carcinoma mammae. — Johann Barth, Arbeiter, 73 J., Petersstraße 91. Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt. fl. kr.	Wt. fl. kr.		Wt. fl. kr.	Wt. fl. kr.
Weizen pr. Meterctr.	7 20	8 —	Butter pr. Kilo	—	84
Korn	6 —	6 75	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	6 35	7 50	Milch pr. Liter	—	10
Faser	6 30	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Falsfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	68
Heiden	6 65	7 50	Schweinefleisch	—	44
Hirse	7 50	7 50	Schöpfenfleisch	—	70
Kukuruz	8 —	8 —	Bühnel pr. Stück	—	25
Erdäpfel 100 Kilo	3 20	—	Tauben	—	2 14
Linjen pr. Sektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1 96
Erbjen	10 —	—	Stroh	—	8
Erbsen	11 —	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	6
Rindschmalz Kilo	—	94	— weiches	—	24
Schweinefleisch	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	30
Speck, frisch	—	56	— weißer	—	—
— geräuchert	—	64			

Lottoziehung vom 20. April.

Wien: 43 16 47 27 67.

Graz: 21 28 63 1 4.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag in Millimeter	Wetter
7 U. Mg.	733 0	8 6	W. schwach	—	Regen
20. 2 » N.	734 6	13 0	D. schwach	—	ganz bewölkt
9 » Ab.	736 2	12 2	D. schwach	—	ganz bewölkt
7 U. Mg.	738 6	9 2	Windstill	—	ganz bewölkt
21. 2 » N.	738 9	12 3	W. schwach	—	ganz bewölkt
9 » Ab.	739 0	10 2	W. schwach	—	ganz bewölkt

Am 20. d. M. den ganzen Tag regnerisch, einzelne Tropfen, nachmittags etwas Sonnenschein, Regewolken. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 11° 3' und 10° 6', beziehungsweise um 1° 8' und 1° 0' über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jannischowsky
Ritter von Wischnegrad.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Razglas.
C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Kočarja iz Zadvara številka 16 proti Matiji Keber, oziroma njegovim pravnim naslednikom, zaradi 200 gold. de praes. 3. marca 1895, št. 4503, slednjim postavil gospod Janez Korbar, župan v Hrušici, skrbnikom na čin in da se je za skrajano razpravo določil dan na 10. maja 1895, popoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. V Ljubljani dne 8. marca 1895.